



# proKOMPAKT

*pro-medienmagazin.de*

**Friedrich Merz , Annegret Kramp-Karrenbauer, Jens Spahn (v.l.): Sie alle sind katholisch, konservativ und wollen die CDU künftig führen. Am Freitag wählen die Delegierten der Partei in Hamburg ihren neuen Chef oder ihre neue Chefin. Annegret Kramp-Karrenbauer hat sich kurz vor dem großen Tag im pro-Interview erklärt.**

Foto: CDU/Laurence Chaperon , CDU/Tobias Koch

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Am Freitag wählt die Union ihren neuen Chef oder ihre neue Chefin. Annegret Kramp-Karrenbauer, Friedrich Merz und Jens Spahn haben die zwei Ks gemeinsam: Sie sind katholisch und konservativ. Doch wer ist für Christen die beste Wahl?

Kramp-Karrenbauer gilt als Mini-Merkel – zu Unrecht. Im Saarland regierte sie während der Hochphase der sogenannten Flüchtlingskrise mit harter Hand, verpflichtete ab 2016 Geflüchtete, deren Alter unklar war, zur Altersdiagnostik via Handgelenkknochen und Gebiss. Die Methode ist umstritten. Im Wahlkampf um das Spitzenamt in ihrer Partei forderte sie, Ausweisungen im Fall von Straftaten rigoros umzusetzen. Sie ist gegen die Ehe für Alle, erklärte Lebensschützerin und mit Herz und Seele katholisch, wenn auch kritisch im Umgang ihrer Kirche mit Frauen. Sie geht mit ihrer Familie einmal im Jahr zu Ostern einen Kreuzweg, schätzt eine fröhliche Gelassenheit ihrer katholischen Geschwister und sieht im Missbrauchsskandal keinen Grund, ihre Kirche zu verlassen – sondern will eine radikale Aufklärung von innen unterstützen, wie sie im pro-Interview verriet.

Mehr als alle anderen Bewerber steht Merz für das Bild der traditionellen Familie. Er hat selbst drei erwachsene Kinder, 2002 erklärte er, die Ehe sei Basis der Familie und lobte das traditionelle Rollenbild der nicht-erwerbstätigen Mutter. Er stellte sich klar gegen die gleichgeschlechtliche Ehe. Über seine Glauben spricht er im Grunde gar nicht. Dafür zeigte Merz sich hart in Fragen der Flüchtlingspolitik, stellte im jüngsten Wahlkampf gar das Asylrecht in Frage. Schlagzeilen machte eine Geschichte um seinen verloren gegangenen Laptop mit sensiblen Daten, der von einem Obdachlosen gefunden und zurückgegeben wurde. Statt dem Mann einen Finderlohn auszuhändigen, schenkte Merz ihm ein von ihm selbst verfasstes Buch über „das Ende der Wohlstandsillusion“.

Und Spahn? Sein katholischer Glaube war für ihn prägend, das räumte er bereits bei mehreren Gelegenheiten ein, auch gegenüber pro. In seiner Kirche lernte er das öffentliche Reden, dort organisierte er Jugendveranstaltungen und fühlt sich zuhause. In seiner Berliner Wohnung hängt ein neonfarbenes großes Kreuz. Spahn argumentiert in Fragen des Lebensschutzes oft konservativ und wohl auch aus christlichem Verständnis heraus, fordert nun aber eine Widerspruchslösung in der Organspende und wird dafür von den großen Kirchen und auch von der Evangelischen Allianz hart kritisiert. Spahn ist homosexuell und warb vehement für die Ehe für Alle.

Kramp-Karrenbauer ist überzeugte Christin, es ist kaum vorstellbar, dass sich ihr Glaube nicht auch in ihrer Politik als Parteichefin niederschlagen würde. Gegner der merkelschen Flüchtlingspolitik könnten deshalb hinter ihr stehen. Über Merz' Motivation weiß man wenig. Wie ernst er seinen Glauben nimmt, ist kaum einzuschätzen. Ein Mann des Volkes ist er als Millionär eher nicht. Dafür wäre er neben Spahn wohl am ehesten in der Lage, Unionswähler, die zur AfD übergelaufen sind, zurückzugewinnen. Spahn ist bekenntend katholisch. Sein Glaube spielt ganz offenbar auch in sein politisches Handeln hinein, bestimmt es aber nicht. Spahn wäre kein Mann der Kirche im Amt des Parteichefs. Aber einer, der das C auch persönlich ernst nimmt. So haben alle drei Kandidaten ihr Für und Wider. Ein jeder mag sich einen anderen Kandidaten an der Parteispitze wünschen und für den Lieblingskandidaten anderer nicht viel übrig haben. Ich persönlich wünsche ihnen und uns allen: Möge die Beste gewinnen.

Ihre pro-Redaktion  
Anna Lutz



49 | 18



### IMPRESSUM

**Herausgeber** Christlicher Medienverbund  
KEP e.V. | Postfach 1869 | 35528 Wetzlar  
Telefon (06441) 915 151 | Telefax (06441) 915 157  
kep.de | info@kep.de | pro-medienmagazin.de

**Geschäftsführer** Christoph Irion  
**Redaktionsleitung** Stefanie Ramsperger

**proKOMPAKT ist ein Nachrichtenservice des Christlichen Medienmagazins pro. Wenn nichts anderes vermerkt ist, liegen alle Rechte beim Christlichen Medienmagazin pro.**

Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf Anfrage bei der Redaktion.

### KONTAKT

**Haben Sie Fragen an die Redaktion?**  
redaktion@pro-medienmagazin.de  
Telefon (06441) 915 151

**Das Christliche Medienmagazin pro ist ein Arbeitsbereich des Christlichen Medienverbundes KEP e.V. und lebt von Ihrer Spende.**  
pro-medienmagazin.de/spenden

# Zitate

**„Ein Elternteil zu sein hat mein Leben in vielerlei Hinsicht geändert. Eine dieser Veränderungen ist, dass ich jetzt erst richtig verstehe, wie tief die Liebe eines Vaters für ein Kind sein kann.“**

Hollywood-Star Chris Pratt bei Disneylands „Candlelight Ceremony“

**„Die Christen müssen auch etwas tun für Europa. Sie sollten eigentlich engagiert auftreten.“**

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, am Sonntag in München

**„Wir beten im Namen des Freundes und Erretters von George Herbert Walker Bush, Jesus Christus.“**

Der Kaplan des US-Senats, Barry C. Black, beendet mit einem Gebet die Trauerzeremonie im Washingtoner Kapitol für den am 30. November verstorbenen 41. US-Präsidenten

**„Christen in Nahost müssen wissen, dass die Welt sie nicht vergessen hat oder sie als unwichtige Minderheit ansieht; nicht als optionales gesellschaftliches Extra oder gar als Bedrohung.“**

Der Erzbischof von Canterbury hat am Dienstag davor gewarnt, die kritische Situation von Christen in Nahost zu unterschätzen.



Foto: Theologische Verlagsgemeinschaft

JUBILÄUM

## Theologische Verlagsgemeinschaft besteht seit 40 Jahren

Die Theologische Verlagsgemeinschaft Brunnen – Brockhaus besteht seit 40 Jahren. In einer akademischen Feierstunde feierten die Verlage SCM-Brockhaus und Brunnen dieses Jubiläum. In diesem Zuge wurde auch der Johann-Tobias-Beck-Preis verliehen. Er wird vom Arbeitskreis für Evangelikale Theologie und den TVG-Verlagen gestiftet.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: Marburger Medien/Screenshot pro

GEMEINDE.MEDIA

## Medialer Werkzeugkasten für Kirchen und Gemeinden

Die Stiftung Marburger Medien präsentiert eine neue Internet-Seite. Sie soll Pastoren, Lehrer, Gemeindemitarbeiter, Seelsorger, Hauskreisleiter mit frischen Ideen für Veranstaltungen und Aktionen versorgen.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: SCM

VERLOSUNG

## „Feiert Jesus!“- Andachtsbücher und CDs zu gewinnen

Geistliche Nahrung für jeden Tag: Das neue Andachtsbuch von „Feiert Jesus!“ liefert 365 kurze Impulse. pro verlost drei Exemplare des Buches zusammen mit drei passenden Musik-CDs.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



# AKK: „Jeder Christdemokrat sollte sich als Lebensschützer verstehen“

Annegret Kramp-Karrenbauer will CDU-Chefin werden. Im Gespräch mit pro spricht die Katholikin über Fehler ihrer Partei unter Angela Merkel, Lebensschutz, Ehe für Alle und ihre Zukunft, wenn es mit der Wahl am 7. Dezember nicht klappt. *Die Fragen stellte Anna Lutz*

**pro:** Frau Kramp-Karrenbauer, bei der Bundestagswahl 2017 sind 980.000 CDU-Wähler zur AfD abgewandert, mehr als von allen anderen Parteien. Warum sind ausgerechnet Sie die Richtige, um diese Menschen zurückzuholen?

Annegret Kramp-Karrenbauer: Es gibt AfD-Wähler, die ganz am rechten Rand stehen und radikale Positionen vertreten. Die haben nie zur CDU gehört und die gehören auch jetzt nicht zur CDU. Dann gibt es die Gruppe derer, die die AfD aus der Sorge heraus wählen, dass sie nicht gehört und ihre Ängste nicht ernst genommen werden. Die sind zurückgewinnbar, wenn wir ihnen das Vertrauen in die Politik und den Staat zurückgeben, etwa im Bereich Innere Sicherheit. Das macht man aber nicht mit schrillen Tönen, sondern indem man Dinge tatsächlich umsetzt. Damit habe ich als ehemalige Innenministerin und Ministerpräsidentin im Saarland viel Erfahrung. Ich traue mir zu, das in der CDU und mit den Kollegen aus Bund und Ländern voranzutreiben.

Offenbar gruselt sich Herr Gauland eher vor Ihrem Konkurrenten – wie Medien berichten, gibt es bei der AfD ein „Strategie-Dossier Friedrich Merz“.

Mir ist egal, vor wem oder was Herr Gauland Angst hat. Wir laufen der AfD nicht hinterher oder versuchen, sie verbal

zu überholen. Wir machen unser eigenes Programm und je überzeugter wir von unserer eigenen Politik sind, desto mehr strahlt das nach außen und desto attraktiver werden wir auch wieder für die Wähler.

**Friedrich Merz spricht von einer Sozialdemokratisierung der Union. Hätte die CDU unter Merkel mehr tun müssen, um die AfD am Erstarken zu hindern?**

Die Gründe für den Aufstieg der AfD liegen nicht nur in der Migrationspolitik, sondern tiefer: Es gibt in unserer heutigen Welt eine Spaltung zwischen denjenigen, die den Weg der Globalisierung und Digitalisierung und all diesen raschen Veränderungen mitgehen wollen, und denen, die sich wünschen, dass die Dinge so bleiben, wie sie sind. Weil so viele Menschen unsicher sind, ist es notwendig, dass die Union deutlich macht, welche Werte sie tragen und in welchen Rahmen die konkrete Tagespolitik eingebettet ist. Dieses Erklären, Kommunizieren und Einbetten ist in den letzten Jahren zu kurz gekommen.

**Die „Merkel muss weg“-Rufe bei vielen Veranstaltungen zeugen aber doch von einer viel konkreteren Unzufriedenheit mit politischen Inhalten.**



**Annegret Kramp-Karrenbauer sorgt sich um ungeborene Kinder mit Down-Syndrom. Dennoch will sie die vorgeburtlichen Tests auf den Gendefekt als Kassenleistung sehen.**

Foto: CDU / Laurence Chaperon



Jeder Bundeskanzler, der in den letzten Jahren Verantwortung getragen hätte, sähe sich heute mit solchen Rufen konfrontiert. Es ist immer leicht, Enttäuschungen an einzelnen Personen festzumachen. Sie dienen als Projektionsfläche. Das erleben wir im Moment. Machen wir es am Thema Migration konkret: Die Entscheidung der Bundesregierung, die Grenzen im Jahr 2015 nicht zu schließen, halte ich nach wie vor für richtig. Doch seitdem haben wir viel verändert, auch viele Regeln verschärft. Was dabei fehlt, ist die Gesamteinordnung. Wir müssen den Menschen erklären, was unser Ziel ist, wo wir stehen und wie der weitere Weg aussehen soll. Ein weiteres Problem ist sicher, dass wir vieles beschlossen haben, was in der Praxis nicht konsequent umgesetzt wird. Deshalb möchte ich Anfang 2019 Praktiker von allen Ebenen der CDU zusammenholen, um Wege zu finden, wie wir Verfahren beschleunigen, Zugangskontrollen sicherer gestalten und auch konsequenter damit umgehen können, wenn jemand nicht in Deutschland bleiben darf.

### Tests auf Down-Syndrom sollen Kassenleistung sein

**Sie sind Gegnerin der Ehe für Alle und einer Abschaffung des Werbeverbots für Schwangerschaftsabbrüche. Lebensschutz und traditionelles Eheverständnis – das sind urkonservative Werte. Ärgert es Sie, dass Merz und Spahn Ihnen das Label gestohlen haben?**

Ich bin in all meine bisherigen politischen Ämter gewählt worden, weil ich authentisch bin. Ich gebe nichts auf Etiketten. Die Partei kennt mich und weiß, mit welchen Werten ich antrete. Ich werde das nicht künstlich verändern, um dann beim Parteitag den ein oder anderen Delegierten eher zu überzeugen. Eine Kandidatur ist eine Haltungs- und eine Charakterfrage. Sie stellt einen selbst auf die Probe, ob man in einem solchen Wettbewerb die Kraft hat, an seinen Überzeugungen festzuhalten, oder ob man sie verändert, weil man sich davon bessere Wahlaussichten verspricht. Meine Erfahrung ist: Die Leute bemerken solche Veränderungen und goutieren sie nicht.

**Bildungsministerin Anja Karliczek hat jüngst eine Studie gefordert, die prüfen soll, wie sich Kinder in homosexuellen Ehen entwickeln. Halten Sie das auch für notwendig?**

Es gibt zu dieser Frage bereits Studien. Wenn das Wissenschaftsministerium aber findet, dass da noch Punkte offen sind, dann ist es auch keine dramatische Sache, das zu untersuchen. Ich weiß, dass die Jugendämter gleichgeschlechtliche Paare auch heute schon sehr oft darum bitten, Kinder in Pflege zu nehmen. Offenbar haben sie also nicht den Eindruck, dass es den Kindern in diesen Familien schlecht geht. Am Ende des Tages kommt es immer auf die ganz konkrete Situation an. Man findet auf beiden Seiten Eltern, denen ein Kind nicht anzuvertrauen ist und umgekehrt. Ich stehe dazu, dass Diskriminierungen homosexueller Paare im Familienrecht abgebaut worden sind, etwa durch das Lebenspartnerschaftsgesetz. Aber ich habe ein traditionelles Verständnis der Ehe als Vereinigung von Mann und Frau. Das vertrete ich, auch wenn es mehrheitlich anders gesehen wird.

**Sie sind für eine Beibehaltung des Werbeverbots für Schwangerschaftsabbrüche. Sind Sie eine Lebensschützerin?**

Jeder Christdemokrat und jede Christdemokratin sollte sich per se als Lebensschützer verstehen. Wobei das für mich auch die Bewahrung der Schöpfung umfasst. Bei der Debatte um den Paragraphen 219a geht es nicht darum, Frauen in existenziellen Notsituationen Informationen vorzuenthalten. Man kann es sicherlich gut organisieren, dass Frauen die notwendigen Informationen erhalten. Ich fürchte aber, dass wir, wenn das Werbeverbot abgeschafft wird, einen weiteren Schritt auf dem Weg gehen, aus einem Schwangerschaftsabbruch einen ganz normalen medizinischen Eingriff zu machen. Wir dürfen nie vergessen, dass er Leben beendet. Und deshalb immer etwas anderes ist als zum Beispiel eine Blinddarmoperation. Mich treibt auch um, dass wir es in einem der reichsten Länder der Welt nicht schaffen, ein Klima zu schaffen, in dem werdende Eltern, die etwa die Frühdiagnose Down-Syndrom erhalten, sich in der Lage sehen, ihr Kind auf die Welt zu bringen und großzuziehen. Da versagen wir alle, auch die CDU.

**Die Evangelische Kirche in Deutschland hat sich gerade dafür ausgesprochen, die vorgeburtliche Untersuchung auf das Down-Syndrom, die sogenannten Pränatests, zur Kassenleistung zu machen. Ist das unchristlich?**

Wir haben in Deutschland die Pränataldiagnostik zugelassen. Medizinischer Fortschritt ist nicht aufzuhalten. Ich selbst hatte bei meinem jüngsten Sohn eine Fruchtwasseruntersuchung, ich weiß also, wovon ich spreche. Nun ist doch die Frage, nach welcher Methode wir dabei vorgehen und auch die Frage danach, ob die Kasse es zahlt oder nicht, für mich nicht die entscheidende. Viel wichtiger ist es, wie nach der Untersuchung und einer entsprechenden Diagnose mit den Eltern umgegangen wird. Erhalten sie Unterstützung, Beratung, werden sie begleitet und ermutigt? Ich weiß, dass Vertreter der Evangelischen Kirche da ebenso aktiv sind wie Vertreter der katholischen Seite.

**Kritiker befürchten einen Anstieg der Abtreibungszahlen.**

Dagegen müssen wir etwas tun, indem wir besser beraten und ein gesellschaftliches Klima schaffen, das ermutigt. Wenn wir die Möglichkeit der Pränatests in Deutschland einräumen, dann darf es keine Frage des Geldes sein, ob man sie wahrnehmen kann.

**Sie haben angekündigt, sich aus der hauptamtlichen Arbeit für die Union zurückzuziehen, wenn Sie die Wahl zur Parteivorsitzenden verlieren. Was käme danach?**

Es gibt in der CDU nur eine hauptamtliche Funktion und das ist die des Generalsekretärs. Ich habe gesagt, ich stehe als Generalsekretärin nicht mehr zur Verfügung, weil es auch ein Gebot der Fairness gegenüber einem neuen Parteichef ist, der ja sein Team selbst aufstellen können muss. Ansonsten habe ich deutlich gesagt: Ich werde dieser Partei nicht den Rücken kehren. Wo immer mich die Partei hinstellt, werde ich mich auch in die Pflicht nehmen lassen.

**Frau Kramp-Karrenbauer, vielen Dank für das Gespräch!**

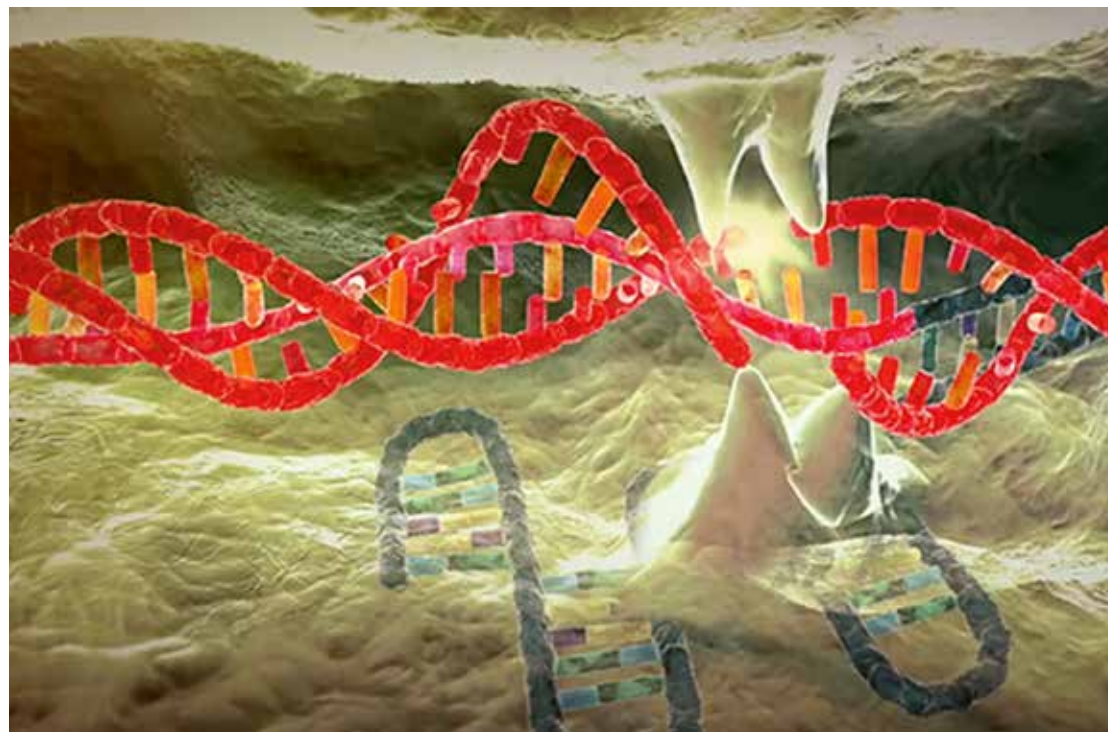
**▶ online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)**



# WHO fordert „klare Richtlinien“ zu Genmanipulation

Nachdem immer neue Details zu genveränderten Babys in China ans Licht kommen, will die Weltgesundheitsorganisation (WHO) „klare Richtlinien“ für den Eingriff ins menschliche Erbgut entwerfen. Zudem verdichten sich Zweifel am Erfolg des Experiments.

Johannes Blöcher-Weil



Die Weltgesundheitsorganisation fordert „klare Richtlinien“ für den Eingriff ins menschliche Erbgut

Foto: Max-Planck-Gesellschaft

Vor neun Tagen ließ die Nachricht aufhorchen, dass der chinesische Wissenschaftler He Jiankui genetisch veränderte Babys geschaffen habe. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) will auf die Versuche reagieren und klare Richtlinien für den Eingriff ins menschliche Erbgut festlegen. Dies teilte die WHO am Dienstag mit. Die Behörde wolle allerdings laut Süddeutscher Zeitung (SZ) nicht ausschließen, „dass Eingriffe wie jener in China eines Tages gebilligt werden können“.

Indes verdichten sich die Zweifel an dem Ergebnis des Versuchs, dass diese Kinder tatsächlich gegen den Aids-Erreger HIV immun sein sollen. Immer mehr Wissenschaftler äußern ihre Zweifel an Hes Forschungen und sprechen von „unzureichenden Methoden“. Der Crispr-Forscher Gaetan Burgio von der Australian National University kritisierte via

Twitter, dass tiefere Untersuchungen notwendig seien, um Fehler aufspüren zu können, die während einer genetischen Veränderung mit der Genschere auftreten können.

Sean Ryder von der Universität Massachusetts erklärte laut SZ, dass die Experimente des chinesischen Wissenschaftlers zwei völlig neue Mutationen erzeugt hätten, deren Effekte gänzlich unbekannt sind. Zudem machte er deutlich, dass die Kinder keineswegs vor einer HIV-Infektion geschützt seien.

## Kollegen waren informiert

Wie die Süddeutsche berichtet, hatte He zwei Fachkollegen über seine Pläne informiert. Mark DeWitt von der University of California betont, dass er deswegen keinen Alarm geschlagen habe, weil Hes Anfrage vertraulich gewesen sei.

Laut der Zeitung habe DeWitt ihm zunächst sogar Tipps für die Umsetzung gegeben und erst später versucht, ihn von dem Plan abzubringen. Matthew Porteus aus Stanford habe He zurechtgewiesen, „in dem Glauben, das reiche aus“.

Auch an dieser Aussage gibt es laut chinesischer Medienberichte Zweifel. Im April habe sich He Jiankui als öffentlich geförderter Aids-Forscher ausgegeben. Er habe sechs Millionen Euro staatliche Förderungen für Aids-Forschungen erhalten, die nie dafür genutzt wurden. In Vorgesprächen soll He darauf hingewiesen haben, dass er in seinem Experiment Methoden anwende, die in China verboten seien. Trotzdem hätten ihm sieben Paare unter diesen Umständen die Teilnahme zugesichert. Mit den unterzeichneten Verträgen

➤ [online weiter lesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

# „Verantwortung trägt immer der Mensch, nie die Maschine“

Die Anwendung von Künstlicher Intelligenz birgt Spannungen und Konflikte, etwa beim autonomen Fahren oder beim Einsatz von Robotern. Der frühere Präsident des Deutschen Bundestags Norbert Lammert fordert von der Politik ethische und rechtliche Regeln, damit technologischer Innovation den Menschen dient.

Johannes Blöcher-Weil

Politik muss technologische Innovation fördern, diese aber gleichzeitig nach ethischen Standards regulieren. Diese Gratwanderung verlangt Norbert Lammert (CDU), Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und früherer Präsident des Deutschen Bundestags, in einem Gastbeitrag für die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Durch die Künstliche Intelligenz trete der Mensch seine „ethische Steuerungsmacht an den Algorithmus“ ab. Dies bedeute, dass der Algorithmus einen Werte-Kompass für seine Entscheidungsregeln brauche. „Verantwortung dafür trägt immer der Mensch, nie die Maschine“, betont Lammert. Zwar verhindere Künstliche Intelligenz beispielsweise beim autonomen Fahren manche Vorfälle, dennoch könne es auch mit dieser Technologie zu riskanten Situationen kommen.

Künstliche Intelligenz sei menschengemacht und müsse deswegen in einen rechtlichen Rahmen eingefügt werden. Dazu gehöre es, Verstöße dagegen zu ahnden. „Letztlich kommt es auf die Nutzung natürlicher menschlicher Intelligenz an. Denn KI trifft keine Entscheidung, sondern setzt sie um; die Entscheidung liegt beim Menschen, bei uns - und damit auch die Verantwortung.“

Von christlichen Grundwerten leiten lassen

Auswirkungen habe die Künstliche Intelligenz auch auf die Wirtschafts- und Arbeitswelt. Bald schon könnten „intelligente Maschinen“ einzelne Tätigkeiten von Menschen übernehmen und für einen veränderten Arbeitsmarkt sorgen. Lammert sieht weitreichende und unvorhersehbare Konsequenzen. Deshalb brauche es ethische und rechtliche Regeln, „damit aus technologischer Innovation menschendienlicher Fortschritt“ werde.

**Norbert Lammert hat sich zur Entwicklung der Künstlichen Intelligenz in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung geäußert**

Foto: Gerd Seidel



Für den früheren CDU-Politiker ist es wichtig, dass ethische Maximen immer Vorrang haben müssen vor „reinen Nützlichkeitsabwägungen“. Diesen Rahmen müsse Politik gestalten: „Die Politik hat zu entscheiden, wie die Interessen und Bedürfnisse einer Gesellschaft zu gewichten sind, wo moralische Grenzen liegen, und sie hat diese Entscheidungen durchzusetzen.“ Ethische Leitplanken müssten die

▶ **online weiter lesen ...** | [pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)



Foto: pro/jörn Schumacher

PHYSIKERIN SPRICHT ÜBER GOTT

## Physikerin und gläubige Christin: Barbara Drossel

Für die Physikerin Barbara Drossel gehen Glaube und moderne Physik problemlos zusammen. Die Professorin der TU Darmstadt hat auch kein Problem mit der Evolutionstheorie – trotz freikirchlicher Prägung. Zuletzt wurde sie einem breiteren Publikum bekannt, als das Magazin Spektrum der Wissenschaft sie mit einem agnostischen Primatenforscher zu einem Streitgespräch einlud.

▶ **online lesen** | [pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)





ZDF-Doku: 70 Jahre UN-Menschenrechte

Foto: ZDF/Nikolaus Winter

## DOKUMENTATION

# 70 Jahre UN-Menschenrechte: Ein Grund zum Feiern?

Die UN-Menschenrechte existieren seit 70 Jahren. In der ZDF-Dokumentation „Unantastbar – Der Kampf für Menschenrechte“ kommen Menschen zu Wort, die sich für deren Einhaltung einsetzen. Es lohnt sich, ihnen zuzuhören. Sie rütteln auf und kämpfen für die, die dazu selbst nicht in der Lage sind. *Eine Filmkritik von Martin Schlorke*

Alle Menschen sind gleich, alle haben die gleichen Rechte.“

Am 10. Dezember 1948 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet. Wie es heute, nach 70 Jahren, um sie steht, fragt die ZDF-Dokumentation „Unantastbar – Der Kampf für Menschenrechte“.

Angela Andersen und Claus Kleber reisen um die Welt und begeben sich auf Spurensuche. In der Reportage treffen sie auf unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Kontexten.

Sie alle eint der Kampf, die Menschenrechte zu erhalten. Ob südamerikanische Bauern, Studenten aus Hongkong oder türkische Journalisten, alle setzen sich für sie ein. Sieben Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ stellen die Filmemacher genauer vor, immer aus der Sicht der Betroffenen.

Zu Wort kommen dabei auch der frühere Bundespräsident Joachim Gauck und die ehemalige US-Außenministerin

Madeleine Albright. Beide haben am eigenen Leib Schreckensherrschaften erfahren. Albright überlebte als Kind den Holocaust, Gauck engagierte sich als Pastor und Bundespräsident für die Einhaltung der Menschenrechte.

„Sie bringt Menschenrechte“

Der Dokumentarfilm zeigt aber nicht nur, wo Menschenrechte verletzt werden. Er erzählt auch Erfolgsgeschichten. Als solche kann man diejenige von Krankenschwester Anne Mwinzi bezeichnen. Sie arbeitet in der kenianischen Provinz. Dort gibt es keine Krankenhäuser und Ärzte. Frauen seien dort hauptsächlich da, um Nachwuchs zur Welt zu bringen. Acht Kinder pro Frau seien nicht ungewöhnlich. Oftmals gebe es während der Geburt Komplikationen. Die Ärztin kümmert sich um die Gesundheit der Menschen, aber sie setzt sich auch für das Selbstbestimmungsrecht der Frauen ein. Frauen müssten die freie Wahl haben, ob sie verhüten wollen. Mwinzi hat einen Auftrag. „Sie bringt Menschenrechte“ mit ihrem kleinen Geländewagen in die entlegensten Regionen.

Nicht nur Diktaturen, Kapitalismus oder Religionen bedrohen Menschenrechte, bilanzieren die Macher. Die Spurensuche führt auch in die Zukunft, obwohl „wir mit alten Herausforderungen noch lange nicht fertig sind“. Die Rede ist von Robotern und künstlicher Intelligenz. Wer programmiert sie? Welche Werte sollen ihnen vermittelt werden und brauchen Roboter auch Rechte? Auch wenn die Dokumentation diese Fragen nicht beantworten kann, zeigt sie doch, welche Herausforderungen in Zukunft auf uns warten.

Regt zum Nachdenken an

Der Titel der Dokumentation sagt eigentlich alles. Menschenrechte sind ein unantastbares Gut. Dass dies nicht überall der Fall ist, zeigen Andersen und Kleber eindrucksvoll und erschütternd. Besonders die „neue Generation von

[online weiter lesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

# EKD: Religion wird an Schulen vernachlässigt

Die Evangelische Kirche in Deutschland fordert mehr Raum für religiöse Bildung an Schulen. Um es Geflüchteten zu ermöglichen, ihre Herkunftsreligion auszuleben und zu hinterfragen, soll der Unterricht interreligiös sein – und die Lehrer sensibler.

Anna Lutz



**Religionsunterricht an Schulen soll sensibler und öfter interreligiös gestaltet werden, fordert die Evangelische Kirche in Deutschland und damit auch ihr Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm**

Foto: pro/Nico Franz

Religiöse Bildung ist nicht nur ein Recht – sie ist auch notwendig. Das stellt die Evangelische Kirche in Deutschland in einer neuen [Publikation](#) fest. Gerade Migranten, die nach Deutschland kommen, sollten die Chance bekommen, ihre Herkunftsreligion wahrzunehmen, aber auch kritisch zu reflektieren. Eine besondere Rolle komme dabei Kindertagesstätten und Schulen zu.

Bisher werde Religion in der Integrationsarbeit vernachlässigt. Dabei spiele sie in den Herkunftsländern von Migranten oft eine große Rolle. Die Protestanten fordern einen interreligiösen Religionsunterricht, der den Erfahrungen der Geflüchteten Raum gibt, aber auch klar demokratische Werte vermittelt. „Multikulturalität und auch Multireligiosität haben die Schulen in Deutschland längst erreicht“, stellen sie fest. Deshalb brauche die Schule eine positive Grundhaltung ihrer Mitarbeiter und Schüler zu kultureller Vielfalt und zu religiöser Differenz – und müsse diese auch fördern.

Die Evangelische Kirche möchte deshalb auch orthodoxe Kirchen in den kooperativen Religionsunterricht von Protestanten und Katholiken einbeziehen. Evangelischer, islamischer, alevitischer und jüdischer Religionsunterricht soll phasenweise interreligiös abgehalten werden. Die Evangelische Kirche wünscht sich Geld von Staat und Politik – unter anderem um Lehrkräfte in interkultureller Kompetenz und Religionssensibilität fortzubilden.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: pro/Anna Lutz

EUROPÄISCHES KULTURERBEJAHHR

## Kermani: Fundamentalistischer Islam hat Pendant in der evangelikalen Bewegung

Der Schriftsteller Navid Kermani erkennt Parallelen zwischen einer Spielart des Islam und evangelikal gesinnten Kirchen. Die Gemeinschaften mit festen Wertesystemen kapselten sich von der Gesellschaft ab.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

AHMAD MANSOUR

# „Das Grundgesetz steht über heiligen Büchern“

In einem Essay in der Zeitung Die Welt kritisiert Ahmad Mansour einen verharmlosenden Umgang mit dem Islam. Er bemängelt, dass Islamkritiker zu schnell als islamfeindlich oder rassistisch abgestempelt werden.

Martin Schlorke



**Ahmad Mansour fordert mehr demokratischen Diskurs**

Foto: pro/Norbert Schäfer

Zu viele Medienberichte über den Islam sorgen für eine verzerrte Wahrnehmung von Muslimen in Deutschland und schüren Ängste vor dem Islam. Das stellte die Journalistin Dunja Ramada kürzlich in einem Kommentar in der Süddeutschen Zeitung fest. Liegt also die Lösung in weniger öffentlichen Debatten zum Islam? Keinesfalls, findet der Psychologe und Buchautor Ahmad Mansour. Diese Rechnung – keine Berichterstattung, dafür weniger Ängste – funktioniert nicht, weil damit die Realität außer Acht gelassen werde. Beispiele wie Radikalisierung, Ablehnung von Demokratie oder antisemitisch motivierte Übergriffe auf Juden würden die Menschen nicht nur aus Nachrichtensendungen oder Talkshows kennen. Mansour ist sich sicher, dass viele Bürger in ihrem Alltag damit in Berührung kommen.

Die Folge dieser „diffusen Ängste“ sei häufig eine „rechte Gegenradikalisierung“. Um dieser „Polarisierung“ Herr zu werden, bedürfe es eines demokratischen Diskurses, schreibt er. Wenn man diese Themen weiter tabuisiere, „überlassen wir die Deutungshoheit den Rechtsradikalen und ihrem Schwarz-Weiß-Denken, das von Unterwanderung, Lügenpresse und Islamisierung fabuliert“, so Mansour weiter.

„Presse- und Meinungsfreiheit stehen über religiösen Gesetzen“

Ausgestrahlte Inhalte müssen für Mansour auf der „Grundlage des Grundgesetzes sachlich, faktisch klar und ausgewogen“ sein. So könne man Angriffe von jedweden politischen Rändern auf die Demokratie abwehren. Außerdem führe das zu einem „demokratischen Diskurs“, der Argumente und Gegenargumente gleichermaßen zulasse. Wenn er auf „Verbindungen zwischen autoritativem und patriarchalem Verständnis des Islam, der dem Islamismus zugrunde liegt“, hinweise, müssten das seine Kritiker aushalten. Schließlich stehe das Grundgesetz in Deutschland über religiösen Texten.

Mansour bemängelt weiterhin die deutsche und europäische Integrationspolitik. Aus seiner Erfahrung und seinen Kontakten heraus könne er sagen, dass auch Moscheeverbände teilweise ein „Hindernis für die Integration“ seien. Oftmals werde er aufgrund seiner [Position](#) zu diesem Thema angegriffen. Es könne aber nicht sein, dass man die Debatte verweigere, indem man seinen politischen Gegnern

➤ [online weiter lesen ... | pro-medienmagazin.de](#)

Jetzt bestellen!

Israelnetz

Israel2019  
classic

9,00 €

zzgl. Versand

Der Israelnetz-Kalender „classic“ zeigt bekannte und interessante Motive aus dem Heiligen Land. Das praktische Kalendarium enthält neben den christlichen und gesetzlichen Feiertagen auch die jüdischen Festtage mit einer Erklärung.

Der Israelnetz „classic“ Wandkalender hat ein Format von 48 x 34 cm, ist auf hochwertigem Papier gedruckt und exklusiv bei Israelnetz erhältlich.

Israelnetz - Berichte und Hintergründe aus Israel und dem Nahen Osten · Postfach 1869 · 35528 Wetzlar · (06441) 915 151 · [israelnetz.com](http://israelnetz.com) · [info@israelnetz.com](mailto:info@israelnetz.com)



# Mehr Dialog statt theologische Frontstellungen

Trotz unterschiedlichen Bibelverständnisses sollten evangelikale und universitäre Theologen ihre Forschungsergebnisse gegenseitig zur Kenntnis nehmen und wertschätzen. Dafür plädiert Uwe Bertelmann, theologischer Lektor beim Brunnen Verlag.

Norbert Schäfer

Seit 40 Jahren gibt es die Theologische Verlagsgemeinschaft (TVG) der Verlage Brunnen und Brockhaus. Uwe Bertelmann verantwortet heute als theologischer Lektor beim Brunnen Verlag Gießen auch die Veröffentlichungen bei der Theologischen Verlagsgemeinschaft (TVG). Im Gespräch mit pro erklärt er, welche Rolle das Bibelverständnis innerhalb der Theologie dafür spielte, die Verlagsgemeinschaft zu gründen – und wie das Verhältnis zwischen pietistisch und liberal geprägter Theologie heute aussieht.

**pro: Was ist das Unterscheidungskriterium zwischen „universitärer“ und „evangelikaler“ Theologie?**

Uwe Bertelmann: Es gibt durchaus auch Theologen an den Universitäten, die der „Evangelikalen Theologie“ nahe stehen. „Universität“ und „evangelikale Theologie“ ist kein zwingender Gegensatz. Aber was unterscheidet sie vom Mainstream? Ein wesentlicher Punkt, der zur Gründung eines eigenen Arbeitskreises, des AfeT (Anmerkung: Arbeitskreis für evangelikale Theologie), und etwa gleichzeitig auch einer eigenen theologischen Publikationsplattform, der TVG, geführt hat, war sicher die Frage des Bibelverständnisses. Ist die Bibel so auszulegen wie jedes andere Buch auch oder muss der Ausleger, wenn er sie wirklich verstehen will, ihre

Einzigartigkeit als Wort Gottes berücksichtigen? Besonders Rudolf Bultmanns Programm der „Entmythologisierung“ des Neuen Testaments hatte hier eine intensive Debatte ausgelöst. Da ging es dann nicht nur um die Frage des Bibelverständnisses, sondern auch darum, ob die Auferstehung von Jesus ein historisches Ereignis war.

**Uwe Bertelmann ist theologischer Lektor beim Brunnen Verlag Gießen und begleitet die Veröffentlichungen bei der Theologischen Verlagsgemeinschaft (TVG)**

Foto: (privat)



**Wie hat sich evangelikale Theologie verändert in 40 Jahren ihres Bestehens?**

Als die TVG gegründet wurde, war ein wichtiges Anliegen, jungen Theologen mit pietistischer oder evangelikaler Prägung eine wissenschaftliche Publikationsplattform zu geben. Das steht heute nicht mehr so im Vordergrund, weil gute Promotionen auch in anderen einschlägigen Fachverlagen unterkommen. Vielleicht ist das ein Indiz dafür, dass es nicht mehr so klare Frontstellungen gibt. Man sucht heute auf akademischer Ebene – vielleicht mehr als vor 40 Jahren – die Verständigung und das Gespräch. Es gibt auf beiden Seiten

▶ online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: Deutsche Bibelgesellschaft

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

## Online-Aktion „50 Jahre gute Nachrichten“

Eine gute Nachricht aus 50 Jahren Weltgeschichte wird mit einem passenden Bibeltext in der Übersetzung der Gute Nachricht Bibel verknüpft. Diese Idee setzt die Deutsche Bibelgesellschaft im Internet auf [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de) um. Los geht es am ersten Advent.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: pro/Jonathan Steinert

„HOLYWOOD“

## Große Musik für einen großen Gott

Für das Lob Gottes darf es für den Arrangeur und Komponisten Christian Schnarr gern das ganz große Orchester sein: Für sein Projekt „Holywood“ hat er christliche Lieder – alte Choräle ebenso wie neue Lobpreislieder – im Filmmusikstil arrangiert und eingespielt. Anklänge aus „Superman“ und „Herr der Ringe“ sind zu hören, aber im Zentrum stehen Jesus Christus und der Schöpfer der Welt.


 [online lesen | pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)



Foto: Amadeu-Antonio-Stiftung

AMADEU-ANTONIO-STIFTUNG

## Wirbel um Kita-Leitfaden

„Ene, mene, muh – und raus bist du!“ heißt eine Kita-Broschüre der Amadeu-Antonio-Stiftung über den Umgang mit rechten Tendenzen bei Eltern. Kritiker monieren staatliche Schnüffelei.


 [online lesen | pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)




Foto: pro/Jörn Schumacher

TAGUNG AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN

## Wenn die Digitalisierung der Demokratie hilft

Medienexperten haben auf der Jahrestagung des Instituts für Digitale Ethik (IDE) an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart die Rolle der Digitalisierung für die Demokratie beleuchtet – und die Relevanz von Qualitätsjournalismus betont.

 [online lesen | pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)



**Was an Heiligabend im Rotlichtmilieu passiert und welche Schicksale aufeinander stoßen, beschreibt Autorin Iris Muhl in ihrem Roman „Die Nacht der Vergessenen“**

Foto: Fontis

nicht herein. „Was soll das denn, bitte? Du weißt doch, dass hier Frauen leben, die das Haus nicht verlassen dürfen. Du kennst doch ihre Sorgen. Mein Gott, ich stehe jede Woche vor dieser Tür, und nichts tut sich! Heute schon zum zweiten Mal! Ist das der Lohn für diese Arbeit?“

Frauen ermutigen, aus der Prostitution auszusteigen

In dem Werk, das sich an eine wahre Begebenheit anlehnt, fokussiert sich die Autorin auf die Geschehnisse einer Nacht – der des Heiligabends. Der Leser blickt in ganz unterschiedliche Leben mehrerer Menschen, die in der rot beleuchteten Seitenstraße unterwegs sind. Was sie eint, ist, dass alle auf der Suche sind, jeder auf seine Weise: Der junge Obdachlose Patrick, der sagt, er habe das Leben auf der Straße selbst gewählt; der ältere Freier Peter Hotz, der aufgrund einer beginnenden Demenz seinen Beruf als Biologielehrer verloren hat, und nun auf der Suche nach etwas Zuneigung und Wärme ist; die Bordell-Hausmutter Mata, die ihren Enkel vermisst, doch ihre Tochter lässt sie wegen des Jobs nicht zu ihm; der Zuhälter Avraám „Art“, der immer noch mit den Ansprüchen seines Vaters kämpft und diesen nicht zu genügen glaubt; die junge Rumänin Virva, die eigentlich in der Schweiz studieren wollte, aber aus Geldmangel in die Prostitution gelangte. Sie und weitere Personen – alle wünschen sich Geborgenheit und Liebe, ganz besonders an diesem Weihnachtsabend. Die Schilderungen der Autorin führen den Leser in die Gefühlswelt der Einzelnen.

**📖 online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)**

**BUCH „DIE NACHT DER VERGESSENEN“**

# Mit der Heilsarmee an Heiligabend im Rotlichtmilieu

Die Heilsarmeeoffizierin Nicole möchte im Rotlichtmilieu Prostituierte aus der Isolation holen. Doch ihr Bemühen scheint vergeblich. Als sie zu Heiligabend hinschmeißen will, wendet sich das Blatt. Im Roman „Die Nacht der Vergessenen“ erzählt Iris Muhl eine bewegende Geschichte, ohne sentimental zu werden.

*Eine Buchrezension von Martina Blatt*

Es ist Heiligabend, draußen fällt Schnee, der Wind bläst; drinnen ist die Tafel festlich gedeckt. Doch anstatt schöne Stunden mit ihrem Mann zu verbringen, der sie bittet, zu bleiben, verabschiedet sich Protagonistin Nicole von ihm und verschwindet raus in die raue Kälte – ins Rotlichtmilieu in Zürich. In dem Roman „Die Nacht der Vergessenen“ von Iris Muhl begleitet der Leser eine Heilsarmeeoffizierin bei einem Einsatz zu Weihnachten.

Seit Monaten kommt die Frau mit ihrem Vorhaben im Milieu nicht weiter. Nicoles Bemühungen, die Frauen aus der Isolation zu holen und ihnen mit Rat zur Seite zu stehen, erscheinen ihr vergebens. Sie hadert mit sich selbst und mit Gott, eindringlich beschreibt die Autorin dieses Ringen. „Ich bin hier in dieser Straße seit einem Jahr, Vater im Himmel, und diese Tür bleibt verschlossen!“, schreit Nicole innerlich an der Tür des Bordells „Schwarze Perle“. Die Hausmutter lässt sie



# Fußballfreunde und Karnevalisten: „Aufgepasst!“

Eine Internet-Aktion des Zentrums für politische Schönheit ächtet Wutbürger fremdenfeindlicher Demonstrationen in Chemnitz. Sie soll die Demokratie schützen, aber das Gegenteil ist der Fall. Wer ist als nächstes dran? *Ein Kommentar von Norbert Schäfer*



**Der Pranger war im Mittelalter ein Zeichen der niederen Gerichtsbarkeit. Im Internet erlebt er eine Renaissance.**

Foto: trombone65

Die Aktivisten vom „Zentrum für politische Schönheit“ haben die rechtsextreme Szene in Sachsen ins Visier genommen. Mit ihrer Webseite [soko-chemnitz.de](http://soko-chemnitz.de) wollen sie nach eigenen Angaben: „Den Rechtsextremismus 2018 systematisch erfassen, identifizieren und unschädlich machen.“ Dazu sollen „Arbeitskollegen, Nachbarn, oder Bekannte“ denunziert werden. Auf der Webseite sind Fotos von Personen veröffentlicht, die nach einer tödlichen Auseinandersetzung am Rande eines Stadtfestes in Chemnitz Ende August an Demonstrationen teilgenommen hatten. Zu

den bislang nicht identifizierten Personen können mit Aussicht auf eine Geldprämie Hinweise zur Identität abgegeben werden. Das Zentrum für Politische Schönheit will die identifizierten Personen bei deren Arbeitgebern melden. Vor etwa einem Jahr haben die Aktivisten – sie verstehen sich selbst als Künstler – Thüringens AfD-Chef Björn Höcke öffentlichkeitswirksam einen Nachbau des Holocaust-Mahnmals vor die Nase gesetzt. Höcke hatte mit Bezug auf das Mahnmal von einem „Denkmal der Schande“ gesprochen.

Ob das ganze Vorhaben illegal ist oder gegen

Datenschutzbestimmungen verstößt, sei dahingestellt. Die Aktion erinnert an das Vorhaben verschiedener AfD-Landesverbände, Lehrer, die sich abfällig über diese Partei äußern, auf einer Webseite an den Pranger zu stellen. Dafür hatte die AfD massive Kritik geerntet. Zu Recht.

Es kann nicht angehen, dass sich Menschen unflätig, übergriffig, rechts- oder linksextrem verhalten, weil sie meinen, in einer anonymen Masse untertauchen zu können. Insofern entlarvt die Aktion ein Verhalten, das neben der realen vor allem in der digitalen Welt ein Problem darstellt: Gerade in der digitalen Welt wird unverhohlen gepöbelt, gehasst, gehetzt und gehitlert. Es kann aber auch nicht angehen, dass sich selbsternannte Gesinnungswächter, seien es Künstler, Politiker, Avantgardisten oder Intellektuelle, dazu aufschwingen, öffentlich über Menschen zu richten.

## Wehret den Anfängen!

Die Aktion Soko-Chemnitz ist ein wohlüberlegter Tabubruch, der zum Ziel hat, Aufmerksamkeit zu erzeugen. Das ist den Initiatoren gelungen. Es mag leichtfallen, die Aktion zu tolerieren, weil es sich dabei um die Brandmarkung von Rechtsextremismus handelt. Der wird in unserer Gesellschaft, Gott sei es gedankt, mehrheitlich abgelehnt.

**📄 online weiter lesen ...** | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

# Beliebtester Bibelvers 2018 steht in Jesaja

Der am häufigsten gelesene Bibelvers steht im 41. Kapitel des Propheten Jesaja. Das geht aus dem Leseverhalten von Nutzern der digitalen „YouVersion“-Bibel hervor. Außerdem zeigt sich: Die App wird immer beliebter.

Martin Schlorke

„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir! Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ja, ich stehe bei dir! Ja, ich halte dich mit der Rechten Hand meiner Gerechtigkeit!“ (Jesaja 41,10, Zürcher Bibelübersetzung). Laut der App „[YouVersion](#)“ wurde dieser Vers 2018 von Nutzern weltweit am häufigsten gelesen, geteilt oder markiert.

Mitbegründet und finanziert hat das Projekt die amerikanische Kirche „Life.Church“. Nach ihren Angaben sei die Bibel-App bereits 350 Millionen Mal heruntergeladen worden. Weiterhin sei im Vergleich zu 2017 die tägliche Nutzeraktivität um 27 Prozent gestiegen, vermeldet „YouVersion“. Eine ähnliche Entwicklung nehme die Kinderversion der App. Bobby Gruenewald, Pastor von „Life.Church“, erkennt darin, dass „sich Menschen auf der Suche nach Trost, Ermutigung und Hoffnung weiterhin der Bibel zuwenden“. Viele Menschen hätten nicht das Privileg, mit einer Bibel aufzuwachsen.

Die App wurde 2017 ins Leben gerufen und enthalte mittlerweile über 1.800 Bibelübersetzungen in mehr als 1.200 Sprachen. Sie solle ein Ersatz für die gedruckte Version sein und den „weltweiten Zugang und die Bindung an die Bibel verbessern“, so Gruenewald. Im Laufe dieses Jahres 2018 seien über 409 Millionen Bibelverse mit Hilfe der App geteilt worden.



**Die Bibel-App „YouVersion“ hat über 350 Millionen Nutzer**

Foto: Marco Verch

Im vergangenen Jahr führte Josua 1,9 die Hitliste der beliebtesten Verse an. In den USA war es 2017 allerdings Römer 8,28.

▶ [online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)



Foto: gemeinfrei

USA

## George H.W. Bush: Der Glaube begleitete ihn

In einer Trauerzeremonie in Washington gedachten Staatsgäste des verstorbenen ehemaligen US-Präsidenten George H.W. Bushs. Der Glaube an Gott prägte das Leben des Staatsmannes. Jesus Christus sah er als seinen persönlichen Erlöser an.

▶ [online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

50. TODESTAG KARL BARTHS – BARTHJAHR 2019

# Am Ende steht ein Name

Am 10. Dezember 1968 starb der womöglich bedeutendste evangelische Theologe des 20. Jahrhunderts: Karl Barth. Zu seinem 50. Todestag wird das Karl-Barth-Jahr 2019 eingeläutet.

Martin Jockel



Karl Barth im Jahr 1955

Foto: Karl Barth-Archiv, KBA\_9062\_013

Das letzte Wort, das ich als Theologe und auch als Politiker zu sagen habe, ist nicht ein Begriff wie ‚Gnade‘, sondern ist ein Name: Jesus Christus,“ sagte der Schweizer Theologe Karl Barth in einem Interview im November 1968, wenige Wochen vor seinem Tod. Der jährt sich am 10. Dezember zum 50. Mal. Es ist ein Gedenktag für einen der streitbarsten und konfliktfreudigsten, aber auch einen der größten Theologen des 20. Jahrhunderts. Zu den Großen gehört Karl Barth, weil er seinen eigenen Ratschlag, diesen Namen Jesus Christus ernst zu nehmen, in seiner Theologie konsequent umzusetzen suchte. Gegen alle Widerstände – gerade des Nationalsozialismus – war Karl Barth ein Vorkämpfer einer auf Christus ausgerichteten Theologie.

Zu Ehren seines Werkes hat der Reformierte Bund in Deutschland – der Zusammenschluss der reformierten deutschen Kirchen – zusammen mit der EKD, der Union

Evangelischer Kirchen in Deutschland (UEK) und dem Schweizer Evangelischen Kirchenbund (SEK) das Jahr 2019 zum [Karl-Barth-Jahr](#) erklärt. Es kommt also die evangelisch-landeskirchliche Landschaft seines Heimatlandes und des Landes, in dem er viele Jahre lang wirkte, zusammen. Über das Jahr verteilt wird es verschiedenste Veranstaltungen rund um Karl Barth geben. Den Anfang machte bereits am 9. und 10. November die Vollversammlung der UEK, bei der Barth und sein Verhältnis zum Theologen Friedrich Schleiermacher im Mittelpunkt standen. Geleitet wird das Themenjahr von Pfarrer Dr. Johannes Voigtländer aus Köln.

## 1922: Theologisches Erdbeben

Neben Barths Todestag erinnert das Jahr gleichzeitig auch an das hundertste Jubiläum des Erscheinens von Barths

Kommentar zum Römerbrief im Januar 1919. Vor allem die zweite Auflage von 1922 machte Barth damals quasi über Nacht bekannt. Sie glich einem theologischen Erdbeben.

Das Anliegen: Eine Theologie zu entwickeln, die die Andersartigkeit Gottes wieder radikal ernst nimmt und die Grenzen jedes noch so ausgeklügelten theologischen Lehrgebäudes, aber auch jeder Theologie „vom Menschen aus“ aufzeigt.

„Wenn ich ein ‚System‘ habe“, schreibt Barth im Vorwort der zweiten Auflage, „so besteht es darin, dass ich das, was Kierkegaard den ‚unendlichen qualitativen Unterschied‘ von Zeit und Ewigkeit genannt hat ... möglichst beharrlich im Auge behalte. Gott ist im Himmel und du auf Erden!“ In der Theologie seiner Zeit, so die Diagnose Barths, sei das Bewusstsein für

 [online weiter lesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)



WELTKLIMAKONFERENZ

# Klima schützen – Schöpfung bewahren

Über den Klimaschutz in der Welt diskutieren derzeit Delegierte aus fast 200 Ländern in Kattowitz in Polen. Auch die Kirchen sprechen sich für den Schutz des Klimas aus – und wollen so für die Bewahrung der Schöpfung kämpfen.

Martina Blatt



**Attraktives Tierschauspiel: Für den Schutz der Umwelt setzen sich die Katholische und die Evangelische Kirche in Deutschland ein**

Foto: VanveenJF/unsplash

Bei der UN-Klimakonferenz im polnischen Kattowitz beraten derzeit Diplomaten über Regeln zur konkreten und verbindlichen Umsetzung des Pariser Klimaabkommens von 2015. Mit denen soll die Erderwärmung auf zwei Grad Celsius, möglichst sogar 1,5 Grad, begrenzt werden. Auch kirchliche Vertreter beziehen Stellung zum Thema: Der Weltkirchenrat (WCC), der Lutherische Weltbund (LWF) und das kirchliche Netzwerk ACT Alliance rufen zu einem veränderten Handeln auf, um die Schöpfung zu bewahren.

Für den Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Martin Junge, ist eine tiefgreifende Veränderung notwendig, um die anhaltende globale Erwärmung zu begrenzen: „Als Menschen des Glaubens wissen wir genau, wie Gott diese Welt haben will, was Gott für die Menschen will und dass er sie

aufruft, in dieser Welt zu sein. Unsere Botschaft an die Kirchen und an die Welt lautet: Die Schöpfung steht nicht zum Verkauf. Als Kirchen sollten wir uns auf diese Vision konzentrieren und uns für Klimagerechtigkeit einsetzen.“

„Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“

Der Umweltbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Hans Diefenbacher, erklärte auf Anfrage von pro, die EKD unterstütze die Anliegen der Klimakonferenz. „Als EKD erwarten wir genug bindende Selbstverpflichtungen von Staaten, um die notwendigen Treibhausgas-Reduktionen zu erreichen.“

Diefenbacher sieht eine möglichst abfallfreie Kreislaufwirtschaft und eine kleinbäuerlich-ökologischen

Landwirtschaft als unterstützenswert und nachhaltig. Seit Jahrzehnten seien die [Landeskirchen in der Umweltarbeit und Klimaschutz](#) aktiv. Und die EKD gebe seit mehr als zwanzig Jahren regelmäßig Verlautbarungen zu Fragen der Umwelt und der nachhaltigen Entwicklung heraus.

Bereits im September 2018 veröffentlichte die Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung das [Impulspapier](#) mit dem Titel „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben. Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen“. In dem Vorwort des Impulspapiers erläutert der Vorsitzende des Rates der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm: „Wir wollen zur Umkehr mahnen, wir wollen in gesellschaftlichen

▶ [online weiter lesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

## KLIMASCHUTZ

# Gerettete ohne Rettersinn

Während die Weltklimakonferenz den Wettlauf mit der Zeit zu verlieren scheint, sind viele Christen davon überzeugt, dass unserem Planeten ohnehin nicht mehr zu helfen ist. Hauptsache unser privates Seelenheil ist gesichert. *Eine Kolumne von Jürgen Mette*

Ihr Evangelikalen seid schon ein unbedarftes Völkchen“, sagte mir ein alter Freund, inzwischen in der Partei der „Grünen. „Ihr verehrt den Schöpfer, aber die Schöpfung ist euch egal.“ Er war in jungen Jahren als „Gläubig-Bekehrter“ und „entschieden wiedergeborener“ Christ unter den „gefährlichen“ Einfluss eines grünen Fundis geraten – so sahen das jedenfalls seine ängstlichen pietistischen Leiter: Die haben nämlich immer die These vertreten, dass diese Erde nicht mehr zu retten sei. Man solle seine Zeit nicht damit verschwenden, etwas dem Tod und Gericht Geweihtes wiederbeleben zu wollen.

Die frommen Leute waren endzeitfixiert, statt vom kommenden Reich Gottes her zu denken und zu leben. Und wenn mal über Klimawandel gepredigt wurde, dann nur um dieses Wort als Sprungbrett für eine allegorische Auslegung zu missbrauchen. Dann ging es um den dämonischen Zerfall des Familienklimas oder um den moralischen Innenschutz, nicht um Umweltschutz. Dieses Feld hat Greenpeace längst übernommen.

Selbst [Donald Trump hält den Klimawandel inzwischen für Realität](#), zweifelt aber an einer Verantwortung der Menschheit dafür. „Ich bestreite Klimawandel nicht“, sagte Trump in einem Interview des US-Senders CBS. „Aber er könnte sehr wohl

wieder zurückgehen.“ Er wisse zudem nicht, ob Analysen von Wissenschaftlern zuträfen, wonach die Menschheit für die globale Erderwärmung verantwortlich sei. In der Zeit vor seiner Präsidentschaft hatte Trump wiederholt über Warnungen vor dem Klimawandel gespottet. Das muss denen gut gefallen haben, die ihn mit ihrer Stimme ins mächtigste Amt der Welt geschickt haben: Millionen konservativen Christen.

### Die Schöpfung ist mehr als ein fauler Apfel

Warum haben wir die Bewahrung der Schöpfung den Grünen und Greenpeace überlassen?

Weil wir lange einer fatalen Zerfallstheorie gefolgt sind, dass die wunderbare Schöpfung wie ein fauler Apfel am Baum hängt und ihrem Gericht entgegenreift. Und dass wir, ohne uns die Hände schmutzig zu machen, in einem „Shuttle der Seligen“ dem Gericht entgehen und ins himmlische Paradies entrückt werden. Eine komfortable Idee. Wenn Bangladesch absäuft, Kalifornien abbrennt, Brasilien abholzt und Sibirien abtaut, dann erst werden wir lernen, dass Gott seine wunderbare Schöpfung in unsere fahrlässigen Hände und egoistischen Motive gelegt hat.



pro KOLUMNE

**Der Theologe Jürgen Mette leitete viele Jahre die Stiftung Marburger Medien. 2013 veröffentlichte er das Buch „Alles außer Mikado – Leben trotz Parkinson“, das es auf die Spiegel-Bestsellerliste schaffte.**

Foto: pro/ Jürgen Mette

Warum stehen wir nicht an vorderster Front des Umweltschutzes? Früher gab es den frommen Spruch: Gerettet sein schafft Rettersinn! Richtig. Bitte! Jede Evangelisation, jede Bibelstunde, jeder Gottesdienst, jedes Hauskreisgespräch darf nicht in der Gewissheit meines persönlichen Heils steckenbleiben, sondern sollte uns zu kleinen Schritten einer schöpfungsgemäßen Politik motivieren. Das ehrt unseren Schöpfer mehr als alle frommen Worte.

P.S.: Nur für alle Fälle: Die Bibelstellen zum Weltuntergang kenne ich. Aber ich will nicht mehr darauf ausruhen.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

# Impuls

## LICHTGEDANKEN

**G**eschenkestress und Einkaufsrummel werden zur Plage, oder? Dabei wollen diese Tage doch stimmungsvolle Stunden der Besinnung schenken, auch mit Zimtsternen, Bratwurst und Glühwein.

Noch mehr: Die Adventswochen wollen uns auf das Christkind einstimmen und zugleich daran erinnern, dass Christus wiederkommen und als Richter die Weltgeschichte beenden wird. Deshalb war der Advent oft eine Zeit des Betens und des Fastens. Die Bibel beschreibt erschreckende Ereignisse als Vorboten des Weltendes. Gottes Wort will uns damit nicht schocken, sondern die Augen öffnen. Manche sehen bei Stichworten wie Finanzkrise, Antiterrorkrieg und Sittenverfall solche Zeichen in unserer Zeit.

„Zeichen werden geschehen an Sonne, Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres.“ Die Weltpolitik schlägt hohe Wellen, das Völkermeer schäumt mit lautem Getöse. Doch das soll uns nicht in Angst versetzen, Christus sagt:

**„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“  
(Lukas 21,28).**

Das heißt; „Kopf hoch!“ Im Aufblick zum Himmel erhalten wir einen weiten Horizont. Wir haben neu erkennen müssen: Milliarden Euro und Dollar verpuffen, menschliche Sicherheiten bröseln, Wirtschaftsexperten irren. Doch Christus hält, was er verspricht. Er will uns Halt und dem Leben Sinn geben. Das ist die gute Nachricht im Advent.

Jede Kerze kann uns das sagen, damit uns ein Licht aufgeht.

Gesegnete Zeit,  
Egmond Prill



**NEU!**  
**SEMINARE 2019 – JETZT  
PROGRAMMHEFT BESTELLEN!**

Haben Sie Interesse? Informationen zu den Angeboten finden Sie unter [christliche-medienakademie.de](http://christliche-medienakademie.de)



christliche  
medien  
akademie

▶ Seminare unter | [christliche-medienakademie.de](http://christliche-medienakademie.de)